

Von Dienstmädchen, Arbeiterinnen und Politikerinnen

Kulturtipp: „Heraus aus der Finsternis – Weibliche Lebenswelten von der Kaiserzeit bis heute“ im Ausstellung im Schleswig-Holsteinischen Landesarchiv in Schleswig.

Das Schleswig-Holsteinische Landesarchiv widmet sich in einer spannenden Ausstellung „Weiblichen Lebenswelten von der Kaiserzeit bis heute“. Anlässlich des 100. Jahrestages der Einführung des Frauenwahlrechts zeigt das Landesarchiv diesen „Weg aus der Finsternis“ hin zu mehr Gleichberechtigung und Mitbestimmung. In einem eigenen Kapitel geht es auch um Frauen in der Evangelischen Kirche.

Heraus aus der Finsternis - Weibliche Lebenswelten von der Kaiserzeit bis heute

Ausstellung im Schleswig-Holsteinischen Landesarchiv Schleswig

Das war sogar der „Quick“ eine Nachricht wert: „Herr Pastor ist - eine Frau“, hieß es 1959 in der auflagenstarken Illustrierten. Dieser Artikel, der mit den Worten „Ein Ereignis von gar nicht abschätzbarer Bedeutung“ beginnt und der den Amtsantritt der ersten Pastorin Deutschlands Elisabeth Haseloff würdigt, ist jetzt im Schleswig-Holsteinischen Landesarchiv in Schleswig zu sehen. Es gehört zur Ausstellung „Heraus aus der Finsternis – Weibliche Lebenswelten von der Kaiserzeit bis heute“, die dort bis Ende Januar 2020 dort zu sehen ist.

In der Schau mit rund 250 Exponaten geht es aber nicht nur um die Frauen in der Kirche. Sondern auch um den Alltag von Frauen aller Schichten, um den Zugang zu Bildung, um Gesetze, Wirtschaft und Arbeitsleben. Kuratorin Julia Liedtke hat fast ein Jahr lang Exponate überwiegend aus den Beständen des Archivs zusammengetragen. Zahlreiche Plakate, Fotografien und Dokumente sowie Kleidungsstücke präsentieren die Veränderungen in Politik, Gesellschaft und Bildung.

Besonders spannende Einblicke liefern die vielen Briefe, Tagebucheinträge sowie private Haushaltsgegenstände, die den gewöhnlichen Alltag von Frauen in Schleswig-Holstein widerspiegeln. So werden im Landesarchiv auch typische Frauenberufe der Kaiserzeit gezeigt, die Vereinnahmung des Rollenbildes durch die Nazis sowie das Engagement von Politikerinnen seit dem Wahlrecht für Frauen im Jahr 1918. Zu den Exponaten gehören Fotos von Landfrauen bei der Grünkohlverarbeitung und der Getreideernte oder der „Lektionsplan“ des Lehrerinnenseminars in Schleswig. Auch zu finden: Das Tagebuch einer glühenden Nationalsozialistin aus Itzehoe inklusive Keksausstecher in Hakenkreuz-Form oder ein Gesindedienstbuch aus Hüsby. Amüsant und beklemmend gleichermaßen sind die Werbespots aus den Fünfziger und Sechziger Jahren: Gut frisiert und freundlich präsentieren „perfekte Hausfrauen“ in heute grotesk wirkenden Rollenklischees moderne Haushaltsgegenstände.

Die Suche nach all diesen Ausstellungsstücken war eine Mammutaufgabe. „Ich konnte ja nicht einfach nach dem Stichwort „Frauen“ gehen“, erklärt Kuratorin Julia Liedtke. Stattdessen hat sie unter anderem gezielt in Nachlässen von unbekanntenen Personen geforscht, um ein umfassendes Bild der Zeit in der Region darzustellen - eben typische Biografien der Epoche. „Es fehlt an Quellen“, stellt auch Landesarchivar Dr. Dr. Rainer Hering fest. Er lässt dabei absichtlich die Frage offen, ob dem „bewusste Zensur oder mangelndes Selbstbewusstsein“ zugrunde liegt. „Wir hatten sogar Schwierigkeiten, Fotos von allen bisherigen weiblichen Abgeordneten des Landtages zusammenzutragen.“ Hering wünscht sich angesichts dieser unbedingt empfehlenswerten

Ausstellung ausdrücklich, dass künftig mehr Nachlässe von Frauen dem Archiv angeboten werden: „Auch von Personen, die nicht im Fokus der Öffentlichkeit stehen, auch wenn es auf den ersten Blick so scheint, dass das Leben nicht so bedeutend gewesen sei.“ Stellwände in der Ausstellung laden dazu ein, Gedanken zu formulieren zu der Frage: Ist dies alles noch – oder gerade wieder – ein Thema, mit dem wir uns auseinandersetzen müssen?



Bild einer „Wanderhaushaltsschule“. Quelle: Schleswig-Holsteinisches Landesarchiv

Die Ausstellung ist bis Ende Januar 2020 im Landesarchiv im Schleswiger Prinzenpalais zu sehen. Begleitet wird sie von einem umfangreichen Rahmenprogramm mit Vorträgen, bei dem es z.B. am 23.5. 2019 um das „Engagement für Geschlechtergerechtigkeit in den Kirchen“ geht, am 27. 6.2019 um „Die Königsberger Diakonissen der Barmherzigkeit – Frauenarbeit zwischen christlicher Caritas und medizinischer Innovation“ oder am 5. 12. 2019 um „Die Bedeutung des 19. Januar 1919 für die Frauengeschichte Schleswig-Holsteins“. Weitere Termine sind unter [www.schleswig-holstein.de/Landearchiv](http://www.schleswig-holstein.de/Landearchiv) zu finden. Am 30. Oktober sowie am 8. Dezember finden externe Führungen im Museum Eckernförde statt. Kuratorin Liedtke schildert im Gewand des „Dienstmädchens Henriette“ den schweren Arbeitsalltag im frühen 20. Jahrhundert. Am Donnerstag, 5.9.2019 bietet sie eine Spurensuche zu „Herausragenden Frauen in der Kieler Stadtgeschichte“ an. Treffpunkt: 16 Uhr am Warleberger Hof.